

Kraftwerk Wedel: Sorgen bleiben

Grüne fordern sofortige Abschaltung des Energielieferanten / Wärmeversorgung von Hamburgs Westen in Bedrohung

Von Heike Ballin

RISSEN/WEDEL Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne), der Finanzsenator Andreas Dressel (SPD) sowie die sozialdemokratische Umweltpolitikerin Anne Krischok aus dem Hamburger Westen wollten die neue Energiepolitik der Hansestadt feiern, mit der sie bis 2030 ihre Bürger zu 100 Prozent mit regenerativen Energien versorgen können. Doch die Hälfte der etwa 80 Zuhörer in der Rissener Grundschule mochten nicht so recht mitfeiern. Sie kamen aus Wedel und stellten unter anderem Fragen, wie der neue Betreiber des Kohlekraftwerks mit den Sorgen und Nöten der Bewohner der Rolandstadt umgehen will. Sie betreffen vor allem die umstrittenen Emissionen des al-

ten Wärme- und Stromlieferanten an der Elbe.

Eine sofortige Abschaltung des Kraftwerks, wie die Wedeler Grüne Petra Kärigel es in Rissen forderte und es so auch auf dem bevorstehenden Grünen-Landesparteitag in Büsum einbringen will, lehnten die Politiker auf dem Podium ab.

Dann sei die Fernwärmeversorgung für den Hamburger Westen nicht mehr gewährleistet, die Menschen im Osdorfer Born würden in der Heizperiode frieren, lautete die Begründung. Ferner wolle Hamburg die Rekommunalisierung der „Wärme Hamburg GmbH“ mit dem Kauf der ehemaligen Vattenfall-Betriebe sozial verträglich gestalten.

Bis die dezentralen, neuen, regenerativen Einrichtungen, das geplante Kraftwerk im



Der Ursprung des jahrelangen Streits: Das Kohlekraftwerk in Wedel.

FOTO: JAN SCHÖNSTEDT

Hafen und die dazu nötigen Versorgungsleitungen fertig sind, rechnen die Hamburger mit einer Dauer bis zum Jahr 2023 oder 2024. Bis dahin – und bei eventuellen Verzögerungen noch länger – müsse das Kohlekraftwerk Wedel weiter laufen. Ab 2023 stehe es nur noch zur Bereitschaft zur Verfügung, falls das geplante Wärmenetz nicht funktioniert.

Die Sprecherin der Wedeler Bürgerinitiative, Kerstin Lueckow, fragte, warum das Kraftwerk auch im Sommer – außerhalb der Heizperiode – im Vollbetrieb gefahren werde. Dabei haben die Wedeler

im August wieder Partikel entdeckt, die den Autolack verätzen. Die Wedeler Grüne Kärigel setzt nach, dass ein neues Gutachten bestätigen würde, dass in den Partikeln Aluminiumsulfat und hohe Anteile von gesundheitsgefährdendem Nickel enthalten seien. Er wisse im Moment auch nicht, wie der Partikelausstoß verhindert werden könne, entgegnete Kerstan.

„Wir sind die Betreiber und nicht die Genehmigungsbehörde.“ Die sei weiterhin im Ministerium in Schleswig-Holstein ansässig und werte die Gutachten aus und erarbeite die Rechtsmittel.

Auch der Vollbetrieb in den Sommermonaten wird wohl erhalten bleiben. Sie haben die hohen Geldsummen für die Investitionen – immerhin 940 Millionen Euro – auch nicht so herumliegen, das Kraftwerk müsse bis zur Einstellung auch ökonomisch etwas einbringen, so Kerstan mit der Zustimmung des Finanzsenators.

Aber die Kommunikation solle besser werden, tröstete Kerstan, der die „schlechte Rücksprache mit den offensichtlich immer noch gleichen Mitarbeitern wie bei Vattenfall“ ansprechen und ändern wolle.



Finanzsenator Andreas Dressel (von links), Umweltpolitikerin Anne Krischok und Umweltsenator Jens Kerstan. FOTO: HEIKE BALLIN